

Die Bedeutung der Schulen bei der Entwicklung der Leichtathletik in den Kreisen Bonn und Rhein-Sieg

Von Wolfgang Rehmer

Wenn man sich den Beginn der Leichtathletik in unseren beiden Kreisen ansieht, wird man feststellen, dass nicht Vereine, sondern Schulen die ersten sind, die die neue Art der körperlichen Ertüchtigung in den Betätigungskanon der jungen Menschen aufnehmen. Besonders deutlich ist das in Bonn. Als Frankreich im Jahr 1801 die linke Rheinseite zum französischen Staatsgebiet erklärt, werden am Bonner „Lycée impérial“, dem späteren Beethoven-Gymnasium, durch französische Exerziermeister im Bonner Hofgarten erstmals sportliche Übungen abgehalten.

Als im Spätsommer des Jahres 1817 in unserem Kreis die ersten Turnplätze entstehen, heißt die gleiche Schule Königliches Gymnasium. Gleichgeblieben ist der Turnplatz, nämlich die Bonner Hofgartenwiese. Und der größte Befürworter dieses Turnplatzes ist der am königlichen Gymnasium unterrichtende Oberlehrer Karl Ruckstuhl, der dadurch für das Bekanntwerden des Turnplatzes sorgt, dass er zur Eröffnung des Turnplatzes die Festschrift „Prolog auf die Errichtung eines Turnplatzes zum Schluss des Schuljahres und zur Feyer der Herbstprüfung 1817 am Königlichen Gymnasium zu Bonn“ herausgibt.

gen. Also sind körperliche Uebungen von großer Wichtigkeit, dürfen nicht länger fehlen an unserm Gymnasium; sondern gehören da als wesentlicher Bestandtheil in den Kreis der Beschäftigung unsrer jungen Leute. —

Abb. 1 : Absatz aus dem Prolog von Karl Ruckstuhl

Die ersten, die diesen Turnplatz besuchen, sind Bonner Studenten und Schüler. Da die Turnstunden auf den Mittwoch- und den Samstag-Nachmittag festgelegt sind, erscheint im Amtsblatt vom 9.3.1818 die Anordnung an die Schulen, diese beiden Nachmittage von Unterricht freizuhalten und stattdessen am bisher schulfreien Donnerstag Unterricht stattfinden zu lassen.

5.) Die Zeit der Turnübungen wird auf die Mittwochs- und Sonnabend-Nachmittage beschränkt, und es ist außerdem, wenigstens für die Jugend, welche noch die Schule besucht, der Turnplatz in der Regel geschlossen.

6.) Wo daher die Einrichtung noch besteht, daß in den Schulen der ganze Donnerstag frei gegeben wird, da hört dieselbe mit dem 3ten März o. auf, und es treten an die Stelle dieses freien ganzen Tages die vorher genannten beiden freien Nachmittage, welche für die Turnübungen bestimmt sind.

Abb. 2 : Auszug aus dem Amtsblatt des königlichen Konsistoriums Köln vom 9. März 1818 (Bonner Wochenblatt vom 29.3.1818)

Als im März 1919 vom preußischen König Friedrich Wilhelm III die Turnsperrre verhängt wird, sind es natürlich auch die Schulen, die sich als Erste an dieses Verbot halten.

Als die Turnsperrre am 6.6.1842 durch Friedrich Wilhelm IV. wieder aufgehoben wird, wird auch im gleichen Monat an den preußischen Schulen der Turnunterricht wieder eingeführt. Leider fehlt es aber an den Schulen an ausgebildeten Lehrern. Das Königliche Gymnasium stellt deshalb den Kölner Turnlehrer Euler zusätzlich ein. Um diesen bezahlen zu können, wird ab Juli 1845 das Schulgeld, das die Eltern bezahlen müssen, mäßig erhöht.

Nach der Gründung der ersten Turnvereine in den Jahren 1860 und 1862 bleibt das Turnen den Erwachsenen vorbehalten. „Zöglinge“ genannte Jugendliche bleiben zunächst ausgeschlossen. Die 1. Schule des Siegbereiches, die das ändern will, ist das Gymnasium in Siegburg. Unter Leitung des Primaners Lerner bildet sich dort im Sommer 1886 ein Gymnasial-Turnverein. In Ermangelung eigener Geräte und eines eigenen Platzes darf unentgeltlich der Platz des Siegburger TV, also der Herrengarten, genutzt werden. Am 11. August tritt man sogar erstmals mit 22 Schülern mit einem Wettturnen in der Öffentlichkeit auf. Als sich nach dem Abitur des Schülers Lerner kein Nachfolger findet, wird dieser erste Schulverein des Kreises vom Siegburger TV übernommen.

Ev. Paedagogium, Godesberg (Pastor Axenfeld).
Die Anstalt, die mit Ostern in die Leitung des Unterzeichneten übergeht, gibt Vorbereitung f. d. Prima d. Realschule u. d. Gymnasiums, resp. f. d. Einjähr.-Examen (mit abgerundeter Bildung). Sorgfältige Anleitung z. selbstständ. Arbeiten, besondere Förderung Zurückgebliebener. Stete Aufsicht, kleine Klassen (VI—II), zahlreiche (akad. gebildete) Lehrer. Christl. Erziehung in d. Familie (3 Familienhäuser). Unterricht nur Vormittags. Franz. u. engl. Conversation. Täglich Turnen und Spaziergänge. Prospekte gratis. Insp. **O. Kühne.**

Abb. 3 : Anzeige in der Bonner Zeitung vom 8.4.1889

Eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Leichtathletik im Kreis Bonn kommt der evangelischen Otto-Kühne-Schule in Bad Godesberg zu, besser bekannt unter dem Namen Pädagogium. Die 1883 gegründete private Schule wirbt schon von Anfang an in ihren Anzeigen damit, dass an der Schule tägliches Turnen und Spaziergänge zum Schulprogramm gehören.



Erstmals am 6.8.1898 gibt die Schule per Zeitungs-Annonce bekannt, dass sie das Schuljahr mit einem Turnfest auf dem Rodderberg beschließt. Die dort angebotenen Disziplinen zeigen die Weitsicht der Schule; denn schon 1898 gehört das Hürdenlaufen zu den durchgeführten Disziplinen, früher als es in den Kreisvereinen angeboten wird.

Abb. 4 : Otto Kühne-Schule in Godesberg im Jahr 1902 (Godesberger Heimatblätter 49 – 2011)

Gleiches gilt für das Speerwerfen, das schon 1902 zum Dreikampf gehört. Dieses Turnfest bildet jedes Jahr in der letzten Woche vor den Sommerferien den Höhepunkt des Schuljahres. Die Schüler, 1898 sind es 180, fahren von Godesberg mit der Eisenbahn nach Remagen und marschieren von dort auf das Plateau des Rodderbergs. Die in den Zeitungen veröffentlichten Ergebnisse können sich bei jeder Kreismeisterschaft sehen lassen.

Die ersten, die sich Gedanken über reine leichtathletische Mannschafts-Wettbewerbe machen, sind ebenfalls die Schulen. Auf Initiative des Bonner Turninspektors Fritz Schroeder hin finden am 27. September 1908 in Duisburg erstmals die Bannerwettkämpfe der Jungen-Gymnasien der Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln statt. Platz 2 bei diesem Mannschaftswettkampf mit Dreikämpfen aus 100 m, Dreisprung und Schlagballwerfen belegt das Städtische Gymnasium Bonn, Platz 4 das Königliche Gymnasium Bonn. Dieser Wettkampf zeigt zum ersten Mal deutlich, wie wichtig Schulwettkämpfe für das Finden von Talenten sind. Denn der beste Dreikämpfer des Städtischen Gymnasiums ist der Primaner Theodor Koenen. Er tritt in den Bonner FV ein und wird 1914 Kreisrekordhalter über 100 m mit 11,1 sec. Bei den 3. Bannerwettkämpfen 1910 in Mönchengladbach wird ein Mannschafts-5-Kampf veranstaltet, bei dem die Realschule Bonn das Banner der „unvollständigen Gymnasien“ gewinnt. 1911 finden die Bannerwettkämpfe zum ersten Mal in Bonn statt, und zwar auf dem Kölnplatz. Nach Unterbrechung durch den Krieg ist Bonn 1923 erneut Ausrichter der ersten Nachkriegs-Bannerwettkämpfe, bis 1933 die Hitler-Regierung eine weitere Austragung verbietet.



Abb. 5 : Theodor Koenen, Ausschnitt aus einem Fußball-Mannschaftsfoto (Sammlung Klaus

Rick, kuladig)



Einer der ersten, der die Wichtigkeit von Mannschafts-Wettbewerben für das Suchen nach Talenten erkennt, ist Oberlehrer Heinrich Kantenisch vom Königlichen Gymnasium, selbst 1900 als erster Diskusrekordler und guter Fußballer in Bonn bekannt geworden. Zur Förderung der Leichtathletik an den höheren Schulen Bonns hat er 1912 einen Pokal gestiftet, den jedes Jahr die Schule mit der besten Zehnkampf-Mannschaft (10 Disziplinen von 10 verschiedenen Schülern) erhalten soll. Erster Sieger wird das Königliche Gymnasium (1925 in Beethoven-Gymnasium umbenannt). Leider ist eine solche Art eines Mannschaftswettbewerbs später nie mehr aufgegriffen worden.

Abb. 6 : Heinrich Kantenisch (Bonner FV) (J.Holthausen : Sportgeschichte der Stadt Bonn)

Auf Anregung des Reichsausschusses für Leibesübungen finden am 20.6.1920 in allen Schulen Deutschlands erstmals die Reichsjugendwettkämpfe statt. Die Ergebnisse in Bonn geben zu denken, weil dreimal so viele Mädchen wie Jungen die Mindestleistungen erfüllen.

viele Wettkämpfer zu stellen. Hier in Bonn beteiligten sich an den Wettkämpfen 86 Knaben und Jünglinge, von denen 25 Sieger wurden und nahezu 100 Mädchen, aus deren Reihe die große Zahl von 87 mit einer Auszeichnung bedacht werden konnten. Am Morgen wurden in den Turnhallen des

Abb. 7 : Auszug aus dem General-Anzeiger vom 26.6.1920

Die ersten Talente lassen nicht lange auf sich warten. Henny Blume vom städtischen Lyceum Bonn verbessert am 21.7.1921 den Kreisrekord im Schlagballwerfen auf 48 m. Das größte durch die Reichsjugendwettkämpfe gefundene Talent ist jedoch die erst 17 Jahre alte Aenne Krutwig, später ATV Bonn. Auf Anhieb überquert sie am 10.7. im Hochsprung 1,30 m, verbessert sie am 25.7. den 100 m-Kreisrekord auf 13,5 sec und am 29.8. den Weitsprung-Rekord auf 4,30 m.

Die großen Gymnasien des Kreises sind von Anfang an als Verein bei den Sportfesten zugelassen. Bei dem vom Bonner Turnverein am 26.10.1913 veranstalteten Spielfest z. B. siegt das Königliche Gymnasium in der Schwedenstaffel vor dem Bonner TV in 2:11,6 min. Das ist damals die beste Zeit im Kreis. Die 300 m-Strecke läuft der 15jährige Nikolaus Foltz, der 1921 den 100 m-Kreisrekord auf 11,0 sec verbessert. Als am 20.7.1927 das Städtische Gymnasium in 2:09,0 min bei den Bannerwettkämpfen in Krefeld siegt, ist diese Zeit wieder Kreisrekord. Der Startläufer Hans Noeller wird 3 Jahre später für den ASV Köln 3. der deutschen Meisterschaften über 400 m.



Abb. 8 : Hans Noeller (Königliches Gymnasium) (DGLD-Bulletin Nr. 96)

Auch für die Mädchen werden später Mannschaftswettkämpfe eingeführt. Bei den Bannerwettkämpfen der rheinischen Mädchenschulen am 20.7.1927 in Düsseldorf, also parallel zu denen der Jungen in Krefeld, siegt bei den 16jährigen im Mannschaftsdreikampf das Lyzeum Siegburg mit Gerta Strathmann, Röschen Rehmann, Gerta Lawicke, Lisbeth Haacks, Hilde Pohl, Gerda Kersten, Paula Herold, Erna Rink, Lotte Hochsinger und Hilde Leyendecker deutlich vor der Mittelschule Duisburg, beste in der Einzelwertung ist Gerta Strathmann (TV Mannstaedt). Sie ist im Jahr 1928 als Hochsprungsiegerin die einzige Kreismeisterin der Turnvereine des Kreises VIIIb, der damals die Ausdehnung Westdeutschlands hat.



Abb. 9 : Erich Seyboldt gewinnt bei den Uni-Meisterschaften 1930 in der Gronau den 100 m-Titel vor Ernst Ruyter (General-Anzeiger vom 12.07.1930)

1928 bei den Bannerwettkämpfen der rheinischen Jungen-Gymnasien in Neuß siegt mit der Oberrealschule Bonn erstmals eine heimische Jungenschule. Sieger der Einzelwertung wird der Oberprimaner Erich Seyboldt von der gleichen Schule. Am 4.9.1932 springt er beim Erpeler Bergfest als Mitglied des TV Königswinter mit 6,89 m Kreisrekord und läuft die 100 m in 10,9 sec. Platz 3 belegt der Unterprimaner Erich Schiefelbein, ebenfalls Oberrealschule, später Mehrkämpfer beim TV Mannstaedt mit Diskusbestleistung von 35,70 m.

Besten vor Rektor Bühne. In den volkstümlichen Wettkämpfen siegte im 100 Meter-Lauf mit 11,5 Sek. der Unterprimaner Vandereiche, im Hochsprung mit 1,68 Meter der Oberprimaner Junfers, im Weitsprung mit 6,60 Meter die Fittale Herchen, im Stabhochsprung mit 2,60 Meter der Unterprimaner Michus, im Diskuswerfen der Oberstufe mit 31 Meter Junfers. Im Speerwerfen erzielten Junfers 41 Meter und Michus 40 Meter. Das Speerwerfen der Unterstufe gewann Ehlers Untersekunda mit 49 Meter, den Hugelstoß mit 15 Pfund Michus mit 11,20 Meter. In der Unterstufe siegte hier mit 10 Pfund Ehlers mit 13,20 Meter. Im Schleuderball erzielte Junfers 51 Meter. In der Musterriege

Abb. 10 : die wichtigsten Siegerleistungen beim 25. Turnfest des Päda auf dem Rodderberg (Auszug aus dem General-Anzeiger vom 31.7.1929)

Wie schon anfangs erwähnt, halten die Leistungen beim Sportfest des Pädagogiums Bad Godesberg jeder Kreismeisterschaft stand. Aber das Päda hat auch eine Dependence in Herchen, die bei diesem Sportfest ebenfalls mitmacht. Zu einem Zeitpunkt, als der Kreisrekord der Männer bei 6,80 m steht, siegt hier der Oberprimaner Kuntz mit 6,60 m. Dass die Namen später in den Bonner Vereinen kaum auftauchen, liegt daran, dass das Päda eine Internatsschule war, und die Schüler nach dem Abitur Bad Godesberg verlassen haben.

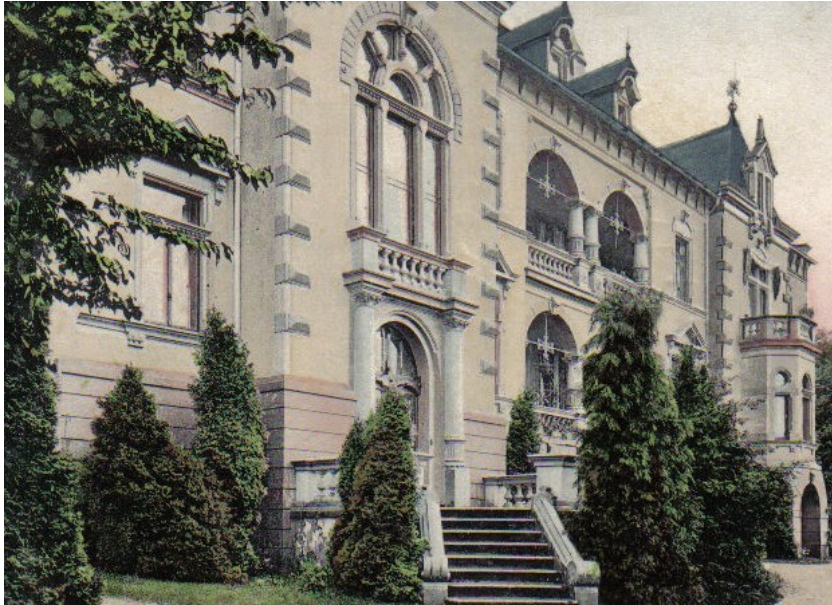


Abb. 11 : das Hauptgebäude des 1931 aus wirtschaftlichen Gründen geschlossenen Pädagogiums in Herchen (alte Postkarte)

Besonders häufig tauchen bei den Reichsjugendwettkämpfen der Schulen gute Leistungen im Schlagballwerfen auf. So steht der A-Jugendliche Bechers vom Pädagogium mit 89 m aus dem Jahr 1931 immer noch auf Platz 9 der ewigen Kreisbestenliste. 1939 erzielt der 14-jährige Heinrich Clemens von der Volksschule Rheidt bei den Reichsjugendwettkämpfen in Mondorf 84 m. 83 m erzielt der A-Jugendliche Wagner vom Realgymnasium Bad Honnef 1928 und 82 m der B-Jugendliche Brahm von der Oberrealschule Bonn im Jahr 1931.

Am 20.7.1931 taucht das Pädagogium Godesberg auch erstmals in den Siegerlisten der Bannerwettkämpfe auf. In der 4 x 100 m-Staffel der Oberstufe belegt sie knapp geschlagen in 45,9 sec Platz 2, zum Kreisrekord der Männer fehlen nur 1,2 sec. In der Unterstufe belegt das Pädagogium mit 48,0 sec sogar Platz 1. Schülerinnen aus Bonn sind erstmals 1932 bei den Bannerwettkämpfen erfolgreich. Eine 3-Kampf-Mannschaft der Mittelstufe der städtischen Studienanstalt mit Frauenschule (heute Liebfrauenschule) unterliegt in Köln ganz knapp einer Duisburger Mädchenschule.

Als am 16.7.1933 bei den Bannerwettkämpfen in Neuß die früher königliches Gymnasium genannte Schule unter dem neuen Namen Beethoven-Gymnasium die Olympische Staffel in 3:51,0 min gewinnt, heißt der 800 m-Läufer von Padberg, später ein hervorragender Langstreckler beim Bonner FV. Beim gleichen Wettkampf wird Bruns (Oberrealschule Bonn) Sieger über 200 m in 24,0 sec. Ein Jahr später läuft er als 300 m-Läufer mit der Schwedenstaffel des Bonner FV Kreisrekord mit 2:05,5 min. Für die Jahre bis zum Kriegsbeginn findet man keine Bannerwettkämpfe mehr, weil die Nationalsozialisten auf andere Weise Zugang zu den Jugendlichen suchen und sie deshalb diese Wettkämpfe verboten haben.



Abb. 12 : Überschrift zum Bericht des 3-tägigen Sportfest der Bonner Schulen (General-Anzeiger 15.7.1949)

An der Bedeutung der Schulen für die Leichtathletik hat sich auch nach Kriegsende nichts geändert. Die Reichsjugendwettkämpfe und Bannerwettkämpfe gibt es zwar nicht mehr, aber es gibt Leute, die das ändern wollen. Der damalige Bonner Stadtjugendpfleger Willi Detrois schafft es im Juli 1949, 3000 Schüler und Schülerinnen der Bonner Volksschulen und Gymnasien zu mobilisieren, einen Wettkampf zu Ehren ihrer Schule durchzuführen. Unterstützung findet Detrois dabei von vielen Bonner Sportstudenten und -studentinnen. Spitzenleistungen sind nicht der eigentliche Sinn dieser Veranstaltung, trotzdem sei die Siegerin des 3-Kampfes der Mädchen Reinhilde Sluga (Liebfrauenschule), genannt, weil sie später Mitglied der Rekordstaffel des Bonner FV wird.



Abb. 13 : Reinhilde Sluga (Liebfrauenschule) (Kölnische Rundschau 16.7.1949)

1951 baut Willi Detrois diese Schulveranstaltung in die Vaterländischen Festspiele ein, so dass die Schüler ihr Können vor 5000 Zuschauern zeigen können. 1953 sind nur die Volksschulen beteiligt, trotzdem erreicht die Veranstaltung mit 3000 Teilnehmern wieder ein Rekordergebnis. In diesem Jahr beginnen auch in Bonn und dem Siebkreis die Schulen mit der Durchführung der 1951 unter dem Namen Bundesjugendspiele wiederbelebten ehemaligen Reichsjugendwettkämpfe.

Die von den Vereinen durchgeführten DJMM- bzw. DSMM-Durchgänge werden ab 1954 auch für die Schulen angeboten, allerdings ohne den Hürdensprint und ohne einen Endkampf. Aus Bonn ist aus den ersten Jahren nichts bekannt, aber in den Kreisbestenlisten des Siebkreises ist dies zwischen den Jahren 1954 bis 1968 genauestens dokumentiert. Es beginnt im Jahr 1954 bescheiden mit je 4 Schulen für die Schüler A und B und die Schülerinnen A und B. Die A-Schüler wetteifern in den Disziplinen der Gruppe 2, das sind Sprint, Mittelstrecke, Staffel, Weit, Hoch, Kugel und Ball, für die B-Schüler ist es die Gruppe 1. Bezogen auf die Schulen sind dies die 5. bis 8. Klasse.

Die ersten sind die Volksschulen aus Niederpleis, Herchen, Troisdorf-Schloßstraße und Siegburg-Jakobstraße. Bis 1957 kommen die Volksschulen Siegburg-Bonnerstraße, -Nordschule, -Seidenbergstraße, Hennef-Gartenstraße, Hennef-Steinstraße, Troisdorf-Viktoriastraße, Siegburg-Müllendorf und Oberpleis dazu. Außer diesen 13 Volksschulen kommt erstmals die Realschule Troisdorf dazu. Die Vereine, die davon profitieren, sind der SSV 05 Troisdorf und der Siegburger TV.

Bis 1959 haben sich schon 21 Schulen an der DSMM beteiligt, mit den Volksschulen aus Ruppichterath, Höhe, Schönenberg, Eudenbach und Herchen überraschend viele Schulen von der „Oberen Sieg“. 1960 kommen 5 weitere Schulen neu dazu, mit dem Mädchen-Gymnasium Siegburg zum ersten Mal ein Gymnasium. Seit 1959 nehmen auch einige Schulen mit mehreren Mannschaften teil, die Volksschule Siegburg-Humperdinckstraße z.B. mit 25 (!) Mannschaften in 4 Altersklassen.



Abb. 14 : Ehrung der Volksschule Ranzel für ihren 1. Platz in der DSMM der Schulen des Siegkreises
(aus der Chronik der Grundschule Ranzel)

In den Jahren 1961 und 1962 kommt es zu einer wahren Schwemme an teilnehmenden Mannschaften. 1961 sind es 242 Mannschaften von 16 Schulen, Neu dabei sind u.a. die Volksschulen aus Lülsdorf und Ranzel in vorderen Positionen. Das ist deshalb erwähnenswert, weil die Erfolge dieser beiden Schulen dazu geführt haben, dass der 1959 gegründete reine Fußballverein SpVgg Lülsdorf-Ranzel im Jahr 1963 auch eine Leichtathletik-Abteilung eröffnet hat. Wichtig für den weiteren Erfolg ist dabei auch die Anerkennung im Dorf und in der Presse.

Danach geht es wieder runter, 1964 sind es nur noch 9 und als es 1968 nur noch 2 Schulen sind, endet die Dokumentation. Die Schule, die in den meisten Jahren beteiligt ist, ist die Troisdorfer Volksschule Viktoriastraße, deren Erfolge beim SSV 05 Troisdorf für einen regen Mitgliederanstieg geführt hat. Überraschenderweise ist nur zweimal ein Gymnasium beteiligt, die bevorzugen einen anderen Wettbewerb, die schon 1908 ins Leben gerufenen Bannerwettkämpfe.

Diese haben besonders in den 60er-Jahren wieder starken Zulauf. Federführend sind hier das Staatliche Gymnasium Siegburg unter seinem Sportlehrer Eberhard Müller und das Siebengebirgs-Gymnasium Bad Honnef unter seinen Sportlehrern Erich Perner und Eitel Bink. Neben den Mehrkämpfen gibt es auch Staffelwettbewerbe. Erstmals nimmt das Gymnasium Siegburg 1963 mit einer 3 x 1000 m-Staffel teil. Franz-Josef Schmitz, Wolfgang Rehmer und Wolfgang Becker belegen in Wuppertal in 8:07,5 min den 4. Platz. Während Schmitz und Becker schon länger Leichtathletik betreiben, ist der Staffelerfolg für Rehmer das ausschlaggebende Ereignis, damit anzufangen. Nach einem 3. Platz im Jahr 1963 bei der gleichen Veranstaltung ist das Sibi 1967 die erste Jungenschule des Siegkreises, die bei Bannerwettkämpfen mit 10 Schülern das Siegerbanner erringen kann. Der zu bewältigende Fünfkampf besteht aus 100 m, Weitsprung, Kugelstoßen, Bodenturnen und Pferdsprung. Von den 10 Teilnehmern **Franz Runkel**, **Günther Fröhlich**, Günter Rechmann, Berthold Durst, Michael Lehmacher, **Heribert Dick**, Helmut Lorke, **Norbert Walkembach**, **Michael Klein** und Wilfried Schmitz erreichen 5 später auch als Leichtathleten große Erfolge. 1968 wird der Sieg bei den Bannerwettkämpfen wiederholt.

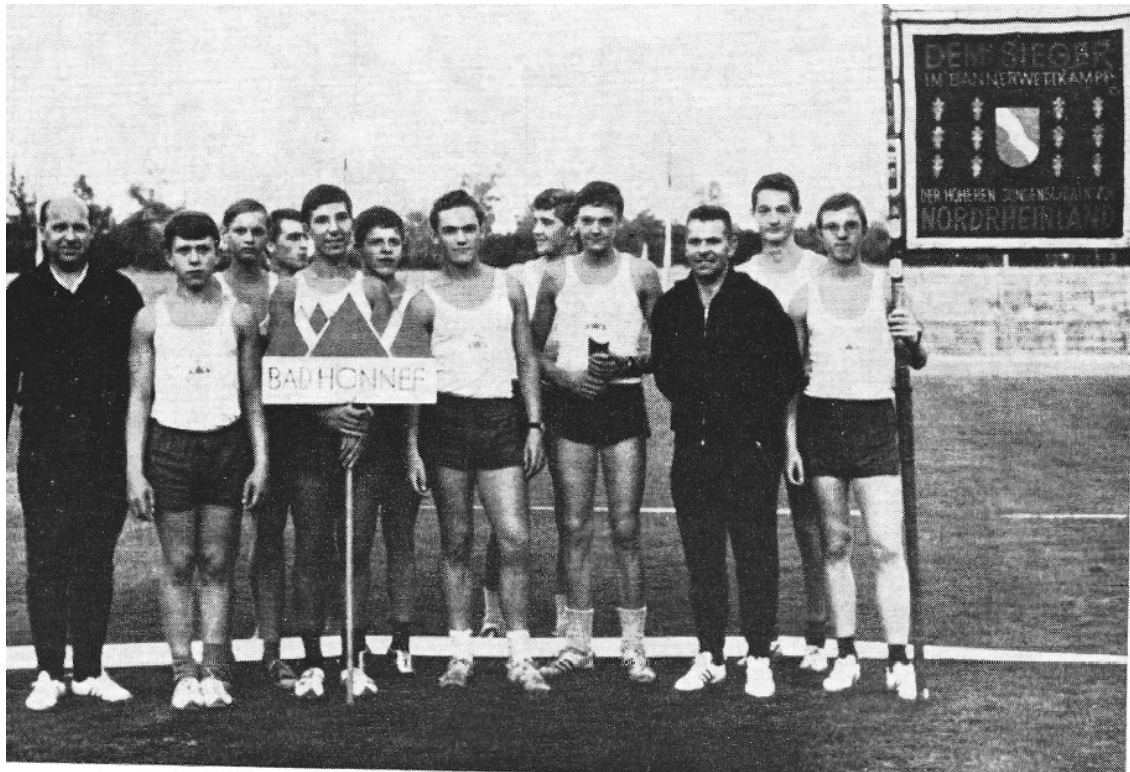


Abb. 15 : Mannschaft des Siebengebirgs-Gymnasium 1967 mit dem Banner der Bannerwettkämpfe
(Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Siebengebirgs-Gymnasiums)

Auch die Durchführung von Schulmeisterschaften und die ehrende Darstellung der Sieger in Schulzeitungen ist für die Entwicklung wichtig. Als Beispiel sei hier das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium in Bad Godesberg genannt. Jedes Jahr veranstaltet die Schule in der Gronau vormittags die Bundesjugendspiele und nachmittags die Schulmeisterschaften. Aus dem Jahr 1964



ist ein interessanter Einlauf im 100 m-Lauf bekannt. Auf Platz 2 knapp geschlagen läuft Rüdiger Kirchbach ins Ziel, auf Platz 3 Edgar Engelhardt. Rüdiger Kirchbach wird sowohl 1964 als auch 1965 für die LAV Bad Godesberg jeweils 6. der deutschen Jugendmeisterschaften über 110 m-Hürden. Edgar Engelhardt wird Mathe- und Physik-Lehrer am Kopernikus-Gymnasium Lülsdorf und engagiert sich in den 80er-Jahren als hochrangiger Kampfrichter bei den Bannerwettkämpfen.

Abb. 16 : 100 m-Zieleinlauf bei den Schulmeisterschaften des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums Bad Godesberg aus dem Jahr 1964 (privat)

Ab 1969 kommen mit den Kreis- und Landeseinzelmeisterschaften der Schulen und mit dem Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ zwei weitere Schulwettbewerbe dazu.

Am interessantesten sind anfangs die Einzelmeisterschaften. Erster Landessieger wird die 4 x 100 m-Staffel des Kopernikus-Gymnasiums der A-Schüler, die 1977 in 48,1 sec gewinnt. In den 3 Folgejahren wird die B-Jugend noch zweimal-Vizemeister in 45,2 sec bzw. 44,8 sec. Interessant ist auch der 3. Platz der weiblichen Jugend B in der 3 x 800 m-Staffel. Bärbel Koribalski, Annette Glatt und Tamara König laufen 7:36,4 min. Bärbel Koribalski wandert später aus und wird 2009 bei den world masters games in Sydney Hochsprungsiegerin der AK 45.

Gerhard Gebken, U II c	93
Andreas Scheel, U I b	91,5
Michael Gong, O III a	91
Peter Schreiner, O III a	88
Rüdiger Kirchbach, U II c	86,5
Richard Koontz, O II a	83,5
Jürgen Rau, U II c	82,5

Abb. 17 : Auszug aus dem Jahresheft 1965 des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums mit den Punktbesten bei den Bundesjugendspielen, auf Platz 5 Rüdiger Kirchbach (LAV)

Im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ sind es zunächst ebenfalls die Jungen des Kopernikus-Gymnasiums Lülsdorf, die vorne mitmischen. Aber 1979 sind die NRW-Schulen derart stark, dass es nur für Platz 4 reicht. Im DLV jedoch ist es Platz 10, und die erreichte Punktzahl ist selbst 2026 noch Kreisrekord der Vereine bei der B-Jugend. Aus dieser Mannschaft schaffen es Tobias Debiel, Thomas Wienpahl und Uwe de Jager in die westdeutsche Spitze.

Zwischen den Jahren 1982 bis 1984 ist es dann das Konrad-Adenauer Gymnasium Meckenheim, das bei den Mädchen dreimal 2. im Landesfinale wird und jeweils nur knapp gegen Leverkusen die Teilnahme am Endkampf in Berlin verpasst. Aus diesen Mannschaften erreichen Babett Lobinger, Deike Rothweiler, Anke Mebold und Nicole Hess (alle LG Meckenheim) Spitzenpositionen im DLV.

Erstmals Landessieger wird die Realschule Menden, die 1987 unter ihrem Trainer Peter Söntgerath mit ihren 14jährigen Mädchen als erste Schule des Kreises ins Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ kommt. Nach ihrem überraschenden Sieg im Landesfinale über das Landrat-Lucas-Gymnasium Leverkusen belegen sie im Bundesfinale Platz 7. In der Folge werden Uta Dörr und Vera Konstanty Stammkräfte beim ASV St. Augustin.



Abb. 18 : Collegium Josephinum Bonn, Bundessieger 1988 bei „Jugend trainiert für Olympia“

1988 sind es die von Alois Gmeiner trainierten B-Jugendlichen des Collegium Josephinum Bonn, die für Schlagzeilen sorgen. Alexander Baez, Mark Höhner, Thomas Kälicke, Jan-Hendrik Kraus, Jörg Niemeyer, Christoph Pickard, Mark Probst, Niko Rechtmann, Peter Rechtmann, Christoph Schlöder und Christian Spahr, alle bis auf Christoph Schlöder (Sieglarer TV) Mitglieder des Post SV Bonn. Thomas Kälicke wird 3 Jahre später bei den Europa-Juniorenmeisterschaften in Thessaloniki 8. über 400 m. Diese Jungen werden erstmals für unseren Kreis in Berlin Bundessieger. In einem hochspannenden Wettkampf, in dem die Mannschaft bis zur vorletzten Disziplin nur an 4. Stelle liegt, holen sie erst durch die abschließende Staffel zum ganz großen Schlag aus. Die erreichte Punktzahl ist jedoch knapp niedriger als die des Kopernikus-Gymnasiums von 1979.



Abb. 19 : Siegermedaille des Bundesfinales 1992 (privat)

Noch stärker stellen sich die Mädchen des Kopernikus-Gymnasiums Niederkassel um Sabine Schulte vor, alle Mitglieder der SpVgg Lülsdorf-Ranzel. Von 1990 bis 1993 sind sie 4mal im Bundesfinale vertreten. Die von Roland Brieskorn, Gerhard Schröder und Wolfgang Rehmer trainierten Mädchen holen 1990 als 14jährige ganz überraschend die Silbermedaille.

1992 als 16jährige werden Nicol Amir, Gundi Aretz, Claudia Effelsberg, Barbara Frein, Alexandra Grützner, Claudia Hohn, Heidrun Küster, Alice Liboth, Dagmar Schild, Sabine Schulte, Ingrid Siegers und Annette Simon dann Bundessieger vor dem Gymnasium Schorndorf. Wegen des 20-jährigen Jubiläums der Schule ist mit Oliver Simon ein Kameramann mit dabei, der die 5 Tage in Berlin mit dem überraschenden Erfolg komplett aufnimmt. Sabine Schulte braucht zu diesem Zeitpunkt keinen Anstoß mehr, aber für Claudia Effelsberg, Annette Simon und Claudia Hohn ist dieser Wettbewerb der erste Schritt in die deutsche Spitze.



Abb. 20 : Kopernikus-Gymnasium Lülsdorf, Bundessieger 1992, bei der Ehrung durch Kultusminister Hans Schwier (aus Schulsport in Nordrhein-Westfalen 1993)

Ab 1993 erfolgt beim DLV eine neue Altersklasseneinteilung, so dass die Lülsdorfer Mädchen ein drittes Mal als B-Jugendliche im Bundesfinale starten dürfen. Bei der Qualifikation erreichen sie eine Punktzahl, die von einer deutschen Schulmannschaft noch nie erreicht worden ist und fahren als Favorit nach Berlin. Ihre im Landesfinale 1993 in Duisburg erreichten 7.626 Punkte sind immer noch Kreisrekord der Vereine.

Doch in Berlin erleben sie ein Debakel, denn ab sofort sind die ehemaligen Kinder- und Jugend-Sportschulen der neuen Bundesländer auch startberechtigt, und die Mädels werden auf Platz 6 durchgereicht. Für die nächsten Jahrzehnte erreicht in der Leichtathletik keine Schule der alten Bundesländer mehr einen Podestplatz. Bundesweit sorgt diese Maßnahme, dass komplette Landesauswahlen gegen normale Schulen antreten dürfen, dafür, dass sich nur noch wenige Sportlehrer für diesen Wettbewerb stark machen.

Da gleichzeitig auch die DMM-Teilnahme der Vereine schwächelt, ist nach dem Vereins- auch im Schulsport das Ende der Mannschafts-Wettbewerbe eingeläutet. Wie wichtig ein solcher Wettkampf sein kann, sieht man daran, dass aus der Jungen-Mannschaft Thomas Kälicke und aus der Mädchen-Mannschaft Sabine Schulte auch international erfolgreich werden.

Eigentlich hätte man ja noch die Einzel-Kreismeisterschaften der Schulen gehabt. Auch die haben in der Vergangenheit zur ersten Darstellung von Talenten gesorgt, vor allem auch für kleinere Schulen, die keine komplette Mannschaft stellen können.



Abb. 21 : Maria Pouli (HS Eitorf) im Trikot der Troisdorfer LG (privat)

So meldet z.B. 1976 Sportlehrer Ludwig Schmitt von der Hauptschule Neunkirchen einen 14jährigen für die 1000 m bei den Schulmeisterschaften 1976 in Königswinter. Sein Name ist

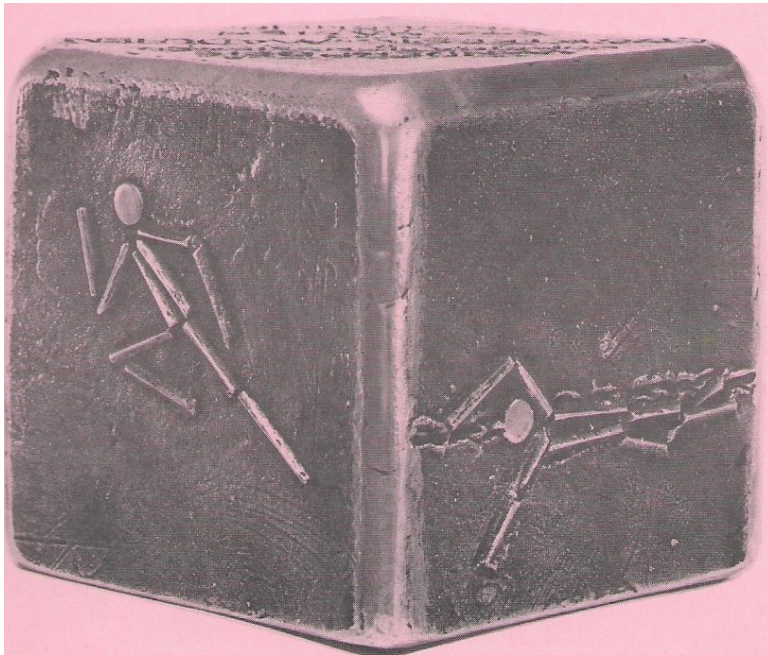


Thomas Eickmann, später einer der besten deutschen Marathonläufer. 1991 bei den Schulmeisterschaften in St. Augustin gewinnt Maria Pouli von der Hauptschule Eitorf die 800 m der 14-jährigen. Ihr Sportlehrer Michael Henschel hat sie als einzige seiner Schule gemeldet. Die gelaufene Zeit ist 10 sec schneller als die der Kreismeisterin der Vereine. Das hat zur Folge, dass der damalige Kreisjugendwart Maria spontan zum Kreisvergleichskampf einlädt, wo sie Platz 4 unter 14 Teilnehmerinnen belegt. Eine Maßnahme übrigens, die aufgrund der heutigen Regeln über Startpassbesitz nicht mehr möglich wäre.

Abb. 22 : Bronze-Medaille von den Bannerwettkämpfen 1983 (privat)

Und dieser so wichtige Wettbewerb wird 1995 zugunsten des Mannschaftswettbewerbs nicht mehr bezuschusst. Er kann zwar noch auf freiwilliger Basis stattfinden, ist aber in einem großen Kreis wie dem Rhein-Sieg-Kreis alleine aus Fahrkostengründen nicht mehr bezahlbar, was für die Stadt Bonn wegen der öffentlichen Verkehrsmittel und der Schülertickets nicht zutrifft.

Der einzige Wettbewerb, der jetzt noch einen Anreiz für ein intensives Schultraining hätte bieten können, sind die Bannerwettkämpfe der weiterführenden Schulen. Die Ausrichter haben frühzeitig auf den Rückgang der Teilnehmerzahlen reagiert und den Jungen- mit dem Mädchenwettbewerb



kombiniert. Der gemischte Mehrkampf umfasst jetzt pro Altersklasse 3 Jungen und 3 Mädchen, die einen Fünfkampf aus Turnen, Schwimmen und Leichtathletik absolvieren und der in jeder Altersklasse eine andere Zusammensetzung hat. Das sind bei 4 Altersklassen also insgesamt 24 Schüler in der Wertung. Das Kopernikus-Gymnasium Lülsdorf hat mit dieser Zusammenstellung Erfolg und belegt 1989 knapp geschlagen den 2. Platz in der Gesamtwertung.

Abb. 23 : dieser Messingwürfel hat bei der Zusammenlegung der Jungen- und Mädchenwettbewerbe das Banner abgelöst (Deckblatt einer Ergebnisliste)

Aber 1992 findet dieser Wettbewerb im Bonner Nordpark ein jähes Ende. Die 1908 eingeführten Bannerwettkämpfe, die in den letzten 15 Jahren durch die Bonner Lehrerin Beate Lindemann, Ehefrau des früheren Hochspringers Harald Lindemann, hervorragend organisiert worden sind, finden nach 85 Jahren ausgerechnet in Bonn zum letzten Mal statt.

Weil die Bezirksregierung Köln aus Ersparnisgründen den Organisatoren die ihnen zustehende Entlastungsstunde streicht, weigert sich das gesamte Team, diese Großveranstaltung mit mehreren 1000 Schülern in Zukunft durchzuführen.



Abb. 24 : Luis Gonzalez-Diaz bei seinem Nordrhein-Titel der M 14 (privat)

Bleiben also nur noch die auf Kreisebene „Kreisschulsportfest“ genannten Vorkämpfe zu „Jugend trainiert für Olympia“. Für die Aufstellung einer Mannschaft benötigt man 12 Teilnehmer aus einer

Jahrgangsklasse. Nun hat man in jedem Jahrgang von z.B. 100 Schülern bestimmt 5 Talente, aber die verteilen sich auf verschiedene Sportarten. Nimmt man den Kreisvorkampf ernst und bereitet sich auf eine mögliche Teilnahme am Landesentscheid vor, muss man also Schüler aus anderen Sportarten dazunehmen. Oft machen die auch bisher die falsche Sportart und sind nur wegen ihrer Freunde in dieser Abteilung. Durch „JtfO“ hat schon manch ein Jugendlicher die Sportart gewechselt. Am Beispiel des Sprinters Luis Gonzalez-Diaz lässt sich das sehr schön zeigen. Er ist Mitglied der Schwimm-Abteilung der SpVgg Lülldorf-Ranzel und wird von seinem Sportlehrer zum Leichtathletik-Training geschickt. Der Trainer sieht sofort seine Sprintfähigkeiten und überredet ihn zum Abteilungswechsel. 1 Jahr später ist Luis NRW-Meister über 100 m bei den 14jährigen. Im Coronajahr 2020 steht er auf Platz 3 der deutschen M15-Bestenliste und nach seinem Wechsel zu Cologne Athletics 2024 wird er mit deren 4 x 200 m-Staffel deutscher Hallenmeister.

Schüler aus anderen Sportarten sollten auch wettkampftechnisch vorbereitet sein. Das ist in der deutschen Leichtathletik-Ordnung im § 5.1.2 folgendermaßen geregelt.

- 5.1.2 Personen, die kein Startrecht nach § 4 besitzen und denen dieses nicht entzogen wurde und die nicht suspendiert sind, können an stadionfernen **Veranstaltungen** sowie stadionnahen leichtathletischen Erlebnisveranstaltungen im Sinne von § 7.1 bei Veranstaltungen nach §§ 6.2.7, 6.3.5 und 6.3.6 teilnehmen. Des Weiteren können Schülerinnen und Schüler (von Schulen), die kein Startrecht nach § 4 besitzen an offenen Veranstaltungen nach § 6.3.1 teilnehmen. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass

Abb. 25 : **Regelung in der DLO zur Teilnahme von Schulen an Vereinssportfesten** (DLO Version 16.2.2018)

Veranstaltungen nach § 6.3.1 sind vereins-, kreis- und bezirksoffene Veranstaltungen. Soweit so gut, gäbe es da nicht seit einigen Jahren die Regel, dass Meldungen nur noch über LaNet3 digital erfolgen dürfen. Das geht nur für Athleten mit gültigem Startpass. Man kann zwar trotzdem per email melden, aber dann kostet der Start, der DLV billigt das ausdrücklich, teilweise das Doppelte, was kein verantwortungsbewusster Trainer tun wird. Und so schneiden sich der DLV und die Vereine die billigste Methode der Nachwuchsfindung selber ab.